

Das Taschentuch

♩ = 100

Reinhard Mey

Intro

E A E A

Wenn ich

Vers

A D A

ne - ben mei nem Va - ter in den Kin - der - gar - ten ging, Klam - mer -

C#m Bm Esus⁴ E A

te ich mich beim Ab - schied fest an ihn. Dann gab er mir sein ka - rier - tes Ta - schen

D A C#m E A

tuch, dies Zau - ber - ding, Das mir so groß wie ein Bett - la - ken er - schien. Da - rin

C#m F#m

konnt' ich mich ver - sen - ken, Und es ganz mit Trä - nen trän - ken, Wein - te

D Bm B⁷ Esus⁴ E F#m C#m

mei - nen Kin - der ab - schieds - schmerz hi - nein. Ich ließ mei - ne Trä - nen kul - lern Wie Hol -

D A Bm C#m Esus⁴ E

stei - ner Scha - fe strul - lern Da - nach konnt' ich un - ge - heu - er fröh - lich sein. Da - nach

D E A 1.2. A 3.

konnt' ich un - ge - heu - er fröh - lich sein. Was glaubst los. Wenn die gro - ße

Zwischenteil

C#m *rubato* F#m

Lie - be er - lischt, Wenn der Welt - schmerz uns er - wischt Wenn ei - ne

wah - re Rüs - sel - pest Die Na - se rich - tig lau - fen lässt, Wenn man sich
 et - was mer - ken muss O - der Leb - wohl win - ken zum Schluss. A - ber auch
 wenn du Trä - nen lachst, Vor La - chen in die Ho - se machst, Hilft viel - leicht
 man - chem ein Ge - bet, viel - leicht ein läs - ter - li - cher Fluch, A - ber mit
 Si - cher - heit hilft nur ein Ta - schen - tuch! Es ge
 klei - ne un - schein - ba - re, All - täg - li - che, ein - zig wah - re Stük - chen
 Stoff es tut: Al - les wird gut. Die - ses
 Stük - chen Stoff es tut: Al - les wird gut

Das Taschentuch

1. Wenn ich neben meinem Vater in den Kindergarten ging,
 Klammerte ich mich beim Abschied fest an ihn.
 Dann gab er mir sein kariertes Taschentuch, dies Zauberding,
 Das mir so groß wie ein Bettlaken erschien.
 Darin konnt' ich mich versenken, und es ganz mit Tränen tränken,
 Weinte meinen Kinderabschiedsschmerz hinein.
 Ich ließ meine Tränen kullern wie Holsteiner Schafe strullern.
 Danach konnt' ich ungeheuer fröhlich sein.
 Danach konnt' ich ungeheuer fröhlich sein.

2. Was glaubst du, hält die Queen in ihrem Henkeltäschchen parat,
 Wenn sie huldvoll auf ihrem Balkon erscheint?
 Was die Kanzlerin in ihrer engen Jackentasche hat?
 So wie du, ein Taschentuch, in das sie weint.
 Nach des Tages Müh und Jammer im Kanzleramt in der Kammer,
 Wo sie nicht mehr mühevoll um Fassung ringt,
 Lässt sie ihre Tränen rinnen wie kleine Eisprinzessinen,
 Wenn die langgeübte Kür doch nicht gelingt.
 Wenn die langgeübte Kür doch nicht gelingt.

3. Was glaubst du denn, was dein Bänker mit dem Köffcheren verdeckt,
 Was James Bond stets in den Schulterholster schob,
 Was der coole Gangsta Rapper in der Strickmütze versteckt,
 Und das Model in der Handtasche von Joop?
 Was halten sie schön gestaltet, glattgebügelt und gefaltet,
 Oder von zitternder Hand zerknüllt im Schoß?
 Ihr Taschentuch, denn es weinen die Großen so wie die Kleinen,
 Und die Schönsten schluchzen manchmal hemmungslos.
 Und die Schönsten schluchzen manchmal hemmungslos.

Zwischenteil

Wenn die große Liebe erlischt, wenn der Weltschmerz uns erwischt,
 Wenn eine wahre Rüsselpest die Nase richtig laufen lässt,
 Wenn man sich etwas merken muss oder Lebewohl winken zum Schluss.
 Aber auch wenn du Tränen lachst, vor Lachen in die Hose machst,
 Hilft vielleicht manchem ein Gebet, vielleicht ein lästerlicher Fluch,
 Aber mit Sicherheit hilft nur ein Taschentuch!

4. Es gehört zu einem guten Album, einem guten Buch,
 Wenn man dir die gute Nachricht überbringt,
 Mit zum Lieferumfang eigentlich auch noch ein Taschentuch.
 Wenn du hörst und liest und glaubst, dein Herz zerspringt,

Dann hilft dir nur eins: Ein Taschentuch viel 100-mal gewaschen,
 Sanft und warm und so weich wie ein Mausefell.
 Nichts kann dich auch in der größten Freude freu'n, im Kummer trösten,
 Nichts trocknet die Tränenflut so gut und schnell
 Wie dies kleine unscheinbare, alltägliche, einzig wahre
 Stückchen Stoff es tut: Alles wird gut.
 Dieses Stückchen Stoff es tut: Alles wird gut.